

# Social Freezing – ein Thema für den Religionsunterricht?

## Die Autorin

Dr. Eva-Maria Spiegelhalter unterrichtet am Markgräfler Gymnasium in Müllheim Katholische Religionslehre und arbeitet im Institut der Theologien der PH Freiburg.

Die Methode des Einfrierens von Eizellen ist nicht neu. Frauen, die an Krebs erkranken, haben schon seit mehreren Jahren die Möglichkeit, Eizellen einfrieren zu lassen, um diese vor den Schäden der Bestrahlung und der Chemotherapie zu sichern. Es ist nicht die einzige und nicht die aussichtsreichste Möglichkeit, nach überstandener Krankheit Kinder zu bekommen – allerdings die inzwischen durch die Medien bekannteste Variante. In den Fokus der Öffentlichkeit rückte das Verfahren im Herbst 2014, als Apple und Facebook ihren Mitarbeiterinnen anboten, das Einfrieren von Eizellen finanziell zu unterstützen. „Social freezing: Ein Kind von Apple“<sup>1</sup>, „Social Freezing: Apple und Facebook machen Frauen zu Leibeigenen“<sup>2</sup>, „Social Freezing: Warum ich den Eizellenplan von Apple und Facebook pervers finde“<sup>3</sup> – so titelten einige der großen deutschen Zeitungen. Der Begriff des *Social Freezing* war geboren. Ein Verfahren, das ursprünglich seinen Platz im Rahmen einer Krebserkrankung hatte, wurde in die Kategorie der Familienplanung eingeordnet – und medial heftig attackiert.

## Warum Social Freezing im Religionsunterricht?

Interessanterweise ergibt eine Umfrage im Jahr 2014 der Wochenzeitung „Die Zeit“, dass sich die Bewertung der Medien keineswegs mit der Meinung

aller Deutschen deckt. Zwar lehnt die Mehrheit (58 Prozent) das Einfrieren von Eizellen aus Karrieregründen ab. Interessant ist jedoch, dass bei den 14- bis 29-Jährigen 53 Prozent Social Freezing befürworten. Die Ergebnisse der Umfrage machen deutlich, warum Social Freezing zum Thema des Religionsunterrichts werden kann. Denn gerade die Generation von Schülerinnen und Schülern, die sich in der Mittel- und Oberstufe befindet, befürwortet laut Umfrage das Verfahren des Einfrierens von Eizellen. Diese Position bedarf einer fundierten Auseinandersetzung, für die im Religionsunterricht die Möglichkeit besteht. Jenseits des quantitativen Argumentes bietet die Thematisierung von Social Freezing die Möglichkeit, ein ethisches Thema zu behandeln, das zumindest für die Oberstufe im Rahmen der Frage der eigenen beruflichen Perspektiven eine direkte Relevanz hat und sich jenseits des Themenfeldes *Sterben und Tod* mit der Frage auseinandersetzt, wie der verantwortungsvolle Umgang mit den medizinischen Möglichkeiten aussehen kann. Darf man alles, was man kann? Eine Querverbindung zur Embryonen- und Genforschung ist an dieser Stelle nahe liegend. Zudem eröffnet die Frage nach dem Einfrieren von Eizellen das Thema, wie sich berufliche Möglichkeiten und Familienplanungen zueinander verhalten.

Welche Werte sind wichtig? Beruflicher Erfolg? Familie? Beides? Das Thema Social Freezing führt mittendrin in die gegenwärtige Debatte, wie Beruf und Familie vereinbar sein können. Für Schülerinnen und Schüler, die sich gerade über die verschiedenen Möglichkeiten ihrer späteren Ausbildung informieren, ergibt sich hier ein fruchtbarer Gedankenaustausch. Denn Schülerinnen und Schüler stellen in der Diskussion um Social Freezing fest, dass sich die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie je nach Geschlecht unterschiedlich stellt. Gleichzeitig sind Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase noch nicht emotional in die Frage von Vereinbarkeit von Beruf und Familie involviert, so dass der Austausch über die männlichen und weiblichen Familienrollen angesichts der geschlechtsunabhängigen Möglichkeiten in der aktuellen schulischen Lebenssituation sehr kritisch erfolgen kann. Es wird möglich, Visionen von gleichberechtigten Partnerschaften auch und gerade im Blick auf die Elternschaft zu entwickeln. In diesem Zusammenhang wird auch die Genderperspektive berücksichtigt.<sup>4</sup> Denn die Diskussion um Social Freezing macht deutlich: Die Frage von Vereinbarkeit von Familie und Beruf treibt Frauen mehr um als Männer. Die Jungen der Lerngruppen müssen sich den meist stärker reflektierten Positionen

1) <http://www.zeit.de/2014/44/egg-social-freezing-apple-facebook-eizellen> (Zugriff: 22.09.2016).

2) <http://www.tagesspiegel.de/meinung/social-freezing-apple-und-facebook-machen-frauen-zu-leibeigenen/10858584.html> (Zugriff: 22.09.2016).

3) <http://www.spiegel.de/thema/social-freezing/> (Zugriff: 22.09.2016).

4) Vgl. Leitperspektive BTV – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt.

ihrer Mitschülerinnen stellen und werden mit Argumenten konfrontiert, die ihnen neu sind, und dadurch herausgefordert.

#### Ziel des Themas:

Hinter der Diskussion um Social Freezing, Umgang mit medizinischen Möglichkeiten, Männer- und Frauenrollen oder der Frage der Work-Life-Balance steht zuletzt die große Frage von Glück und Sinn. Was möchte ich in meinem Leben eigentlich erreichen? Was ist mir wichtig? Ziel der Auseinandersetzung mit der Frage nach Social Freezing ist es, den Respekt vor unterschiedlichen Lebensentwürfen hervorzuheben, denn die entsprechenden Zahlen machen deutlich: Das mediale Bild der Personen, die sich aufgrund von beruflichen Gründen für Social Freezing entscheiden, trägt. Im Wesentlichen wählen Frauen zwischen 35 und 40 diese Methode, die momentan nicht den geeigneten Partner für eine Familiengründung gefunden haben. Ihre Motivation: sich die Möglichkeit offenhalten, die Verantwortung für die nächste Generation wahrzunehmen. Interessanterweise ergeben sich hier Schnittstellen zur theologischen Argumentation von Hille Haker. „Der christliche Glaube geht von der ‚Kindschaft‘ des Menschen in der Beziehung zu Gott aus. Anders als Menschen dies je möglich ist, ist eine Gottesbeziehung zum Menschen durch eine bedingungslose und

un-bedingte Annahme gekennzeichnet. Die ‚Abkünftigkeit‘ des Menschen von Gott bedeutet theologisch-ethisch, dass Menschen zur Annahme anderer befähigt und aufgefordert sind.“<sup>5</sup> Stehen der Kinderwunsch der Frau und ihre Fähigkeit, für ein neues Leben Verantwortung zu übernehmen, nicht in engem Zusammenhang? Lässt sich vom christlichen Standpunkt ein verantwortungsvoller Umgang mit reproduktionsmedizinischen Maßnahmen denken, der sich nicht in der pauschalen Ablehnung erschöpft? Mitglieder des Deutschen Ethikrates distanzieren sich von einer pauschalen Verurteilung des Social Freezings als reines „Lifestyle-Angebot“.<sup>6</sup> Im Rahmen der Frage von Social Freezing kann sich auch der Respekt vor unterschiedlichen Lebensentwürfen zeigen. Auch dieser wird vom Bildungsplan 2016 eingefordert.<sup>7</sup>

Auf die abschließende Frage nach der persönlichen Einschätzung von Social Freezing antwortet ein Schüler nach einer 90minütigen Auseinandersetzung damit: „Die Frage, ob Social Freezing gut oder schlecht ist, kann ich nur für mich entscheiden. Diese Frage betrifft so viele persönliche Werte und die eigene Vorstellung vom Sinn des Lebens. Jeder und jede muss genau entscheiden, was ihm oder ihr wichtig ist. Eine pauschale Antwort darauf ist nicht möglich.“

Genau darauf weist auch die in M2 vorgestellte Theologin Hille Haker hin. Sie geht davon aus, dass ethische Konfliktfälle nicht eindeutig entscheidbar sind, sonst wären es eben keine Konfliktfälle. Ähnlich formuliert auf evangelischer Seite Werner H. Ritter: „Dabei ist das Leben selten so eindeutig, dass es nur eine ‚Wahrheit‘ gibt.“<sup>8</sup> Ziel der Thematik ist es, dass Schülerinnen und Schüler diese Uneindeutigkeit nicht als Beliebigkeit, sondern als Ergebnis fundierter Diskussion mit Respekt vor der persönlichen Lebensgeschichte und Verantwortung erkennen.

#### Bezüge zum Lehrplan/Bildungsplan

Im Rahmen des Lehrplans lässt sich das Thema in die Kursstufen-Einheit *Mensch sein* integrieren. Im Bereich des Pflichtteils wird formuliert, dass Schülerinnen und Schüler „ein ethisches Problem der Gegenwart klären können“. Social Freezing kann hier als Beispiel verwendet werden, das die oben genannten Themenperspektiven von Gender, Glück und Sinn, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den Umgang mit medizinischen Möglichkeiten eröffnet. Der Bildungsplan 2016 sieht für die Oberstufe im Bereich *2 Welt und Verantwortung* folgende Kompetenz vor: „Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen

5) Haker, Hille: Hauptsache gesund : Ethische Fragen der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik. München 2011, S. 256.  
6) <http://www.ethikrat.org/presse/pressemitteilungen/2014/pressemitteilung-05-2014> (Zugriff: 22.09.2016).  
7) Leitperspektive BTV. „Kernanliegen der Leitperspektive ist es, Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern. Grundlagen sind die Menschenwürde, das christliche Menschenbild sowie die staatliche Verfassung mit dem besonderen Schutz von Ehe und Familie.“  
8) Ritter, H. Werner: Sterben dürfen – ein evangelisch-protestantischer Zwischenruf. Teil 2. Siehe hierzu: <http://www.feinschwarz.net/sterben-duerfen-ein-evangelisch-protestantischer-zwischenruf-teil-2/> (Zugriff: 22.09.2016).

Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunft entwickeln. [...] (2) Schülerinnen und Schüler können an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung,

Umgang mit technischen Möglichkeiten zur ‚Optimierung‘ des Menschen)“<sup>9</sup>. Am Beispiel von Social Freezing könnten Zukunftsperspektiven überprüft und christliche Werte ins Gespräch mit gegenwärtigen reproduktionsmedizinischen Möglichkeiten gebracht werden. Auch dass Vielfalt gesellschaftliche Realität ist, wird für die Schülerinnen und Schüler deutlich und kann konstruktiv untersucht werden. ◼

**i** Verankerung des Unterrichtsbausteins Social Freezing in den Bildungsplänen der beruflichen Schulen

- Berufliches Gymnasium: Themenkreis 6 *Der Mensch*: Menschenwürde und Menschenrechte als aktuelle Herausforderung
- Berufsschule: Themenfeld 5 *Wissen und Können*; 5.5. Bioethik

9) Inhaltsbezogene Kompetenzen 3.4.2, vgl. 3.5.2.

**Unterrichtsverlauf**

Zeichen- erklärungen	Unterrichtsinhalt und Handlungsschritte	Arbeitsform
<ul style="list-style-type: none"> <li> Einzelarbeit</li> <li> Impuls Lehrperson</li> <li> Recherche</li> <li> Schüler-Schüler-Gespräch</li> <li> Textarbeit</li> <li> Unterrichtsgespräch</li> </ul>	<p>Informierender Einstieg mit den Schlagzeilen vom Herbst 2014 („Social Freezing : Ein Kind von Apple“/ „Social Freezing : Apple und Facebook machen Frauen zu Leibeigenen“/ „Social Freezing : Warum ich den Eizellenplan von Apple und Facebook pervers finde“)</p>	
	<p>Internetrecherche und Beurteilung der Argumente für/gegen Social Freezing (M1)</p>	
	<p>Diskussionsrunde: „Diskutiert und beurteilt die Möglichkeiten von Social Freezing.“</p>	
	<p>Anwendung/Sicherung: „Deine Cousine ist 27, verdient gut, hat keinen festen Partner und denkt über Social Freezing nach. Was rätst du ihr?“</p>	oder
	<p>Vertiefung: „Überprüfe deine Argumente anhand des Rahmens, den Hille Haker für die Reproduktionsmedizin aufstellt.“ (M2)</p>	oder

**M1 Social Freezing: Medizinische Möglichkeiten und ethische Urteile**

**Arbeitsaufträge:**

1. Recherchiere im Internet, was mit Social Freezing gemeint ist.
2. Analysiere das ethische Problem:
  - a. Wer ist vom Social Freezing direkt und indirekt betroffen?
  - b. Welche Motive haben die Betroffenen möglicherweise?
  - c. Inwiefern ist es für die ethische Beurteilung relevant, ob es sich um eine unbefruchtete Eizelle (wie bei Social Freezing) oder um eine befruchtete Eizelle handelt?
3. Rufe folgende Seite auf: <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/it-22-05-2014-social-freezing.pdf>  
Hier findest du eine Sammlung aller Argumente für und gegen Social Freezing.
  - Bewerte die Argumente.
    - \*\*\* sehr wichtig
    - \*\* wichtig
    - \* weniger wichtig
  - Notiere die sechs wichtigsten Argumente.
  - Notiere ein bis zwei Argumente, die deiner Meinung nach völlig unzutreffend sind.

## M2 Social Freezing: Theologisch begründbar?

Hille Haker ist katholische Professorin für theologische Ethik an der Universität von Chicago. Sie geht davon aus, dass die Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin, also beispielsweise Social Freezing, nicht aus Designgründen oder Karrieregründen von den Eltern gewählt werden, sondern weil die Eltern die Verantwortung für ein Kind wahrnehmen möchten.



© Hille Haker

Gestützt wird dieses Argument von den Erfahrungen der Reproduktionsmedizin. Während die Medien davon berichten, dass vor allem karrierebewusste Frauen Social Freezing in Anspruch nehmen, befindet sich die tatsächliche Social Freezing-Kundin in einer völlig anderen Lebenslage. Der Reproduktionsmediziner Michael von Wolff berichtet, dass sich vor allem Frauen zwischen 35 und 40 Jahren, die keinen Partner haben, für Social Freezing entscheiden. Entweder haben die Frauen zu diesem Zeitpunkt noch keine passenden Lebenspartner gefunden oder sie haben eine Trennung hinter sich. Sehr selten wird Social Freezing von Frauen gewählt, die bereits einen Partner und sogar schon ein Kind haben, und sich im Falle eines erneuten Kinderwunsches durch Social Freezing absichern möchten. Von Wolff gibt an, äußerst selten aufgrund eines Karrierewunsches Eizellen zu entnehmen und einzufrieren.<sup>1</sup> Das heißt Social Freezing antwortet auf die Problematik, zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht den richtigen Partner zu haben und gleichzeitig die Verantwortung für Kinder übernehmen zu wollen. Diese Fähigkeit motiviert Menschen, reproduktionsmedizinische Möglichkeiten in Anspruch zu nehmen.

In den Fragen zur assistierten Fortpflanzung, PID (Präimplantationsdiagnostik) oder PND (Pränataldiagnostik) gibt es für Hille Haker keine eindeutigen Begründungen oder ethische Urteile: „In der Debatte um die neuen Formen der Verantwortung von Elternschaft geht es schon lange nicht mehr darum, dass Eltern mehr oder weniger passiv die Geburt ihres Kindes abwarten. Die Sorge für und um ihr Kind ist in eine institutionalisierte, normative Praxis vor und während der Schwangerschaft umgeschlagen, deren Zweck darin besteht, die Gesundheit bzw. das Wohlergehen des Kindes so weit wie eben möglich zu gewährleisten. Das Plädoyer für die Anerkennung der Endlichkeit und Sterblichkeit oder auch der Hinweis, dass Krankheiten und Behinderungen nun einmal zum menschlichen Leben dazugehören, geht daher merkwürdig an dieser veränderten Praxis des Eltern-Werdens vorbei: Eltern – schwangere Frauen zumal

– müssen Risiken für ihre zukünftigen Kinder mit dem Beginn der Schwangerschaft abschätzen, und sie übernehmen Verantwortung auch dann, wenn sie bestimmte Tests nicht durchführen lassen. Wenn sich Paare gesunde Kinder wünschen, dann drücken sie nicht nur einen Wunsch aus, sondern auch die Verantwortung für die Gesundheit ihres zukünftigen Kindes – und ihre Bereitschaft, diese Verantwortung zu übernehmen. Deshalb – und nicht aus Gründen des „Designs“ von Kindern – suchen Paare die Techniken der Pränatal- oder Präimplantationsdiagnostik.“<sup>2</sup>

Es handelt sich für sie um ethische Konfliktfälle, die nicht eindeutig entscheidbar sind. Ihr theologisches Argument lautet: Der Mensch ist zur Annahme anderer befähigt und aufgefordert. Warum? Weil er es kann. Moralfähigkeit ist die Fähigkeit des Menschen, auf das Sorge- und Beziehungsbedürfnis anderer verantwortlich zu antworten.

Es handelt sich für sie um ethische Konfliktfälle, die nicht eindeutig entscheidbar sind. Ihr theologisches Argument lautet: Der Mensch ist zur Annahme anderer befähigt und aufgefordert. Warum? Weil er es kann. Moralfähigkeit ist die Fähigkeit des Menschen, auf das Sorge- und Beziehungsbedürfnis anderer verantwortlich zu antworten.

Hille Haker stellt durchaus einen normativen Rahmen für die Reproduktionsmedizin auf: Pflicht und Verantwortung der Eltern für das Wohlergehen der Kinder beziehen sich auch darauf, die Risiken für die Kinder durch entsprechende Reproduktionstechnik abzuklären. Ist der Embryo gezeugt, dürfen seine Lebenschancen nicht weiter ausgewertet werden. Sein Recht auf Leben muss geschützt werden. Auch bei weiteren reproduktionstechnischen Maßnahmen müssen die zukünftigen Freiheitsrechte der Kinder geachtet werden. Bei künstlichen Befruchtungen haben die Kinder ein Recht darauf zu erfahren, wer ihr biologischer Vater ist. Zudem dürfen im Rahmen der reproduktionsmedizinischen Maßnahmen nicht alle möglichen Informationen über die genetische Verfasstheit ausgewertet werden. Kinder müssen selbst darüber entscheiden können, ob sie ein Wissen um spät ausbrechende Krankheiten wollen oder nicht. Zudem geht Haker davon aus, dass Keimzellen immer unter einen besonderen Schutz gestellt werden müssen, um einen damit verbundenen Missbrauch zu verhindern.

1) <https://www.tagesschau.de/inland/socialfreezing100.html> (Zugriff: 22.09.2016).

2) Haker, Hille: Hauptsache gesund? München 2011, S. 11.

### Aufgabe:

Überprüfe deine Argumente anhand des Rahmens, den Hille Haker für die Reproduktionsmedizin aufstellt.